

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 11

Rubrik: Zeitlupe Umfrage : zur letzten Zeitlupe-Umfrage : Jahr des älteren Menschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur letzten Zeitlupe-Umfrage:

Jahr des älteren Menschen



■ Augen zu und durch

Ich bin überzeugt, dass das Jahr der älteren Menschen für uns Betroffene nichts Wesentliches verändern wird. Was brachte z. B. das Jahr des Kindes? Wir Alten sind eine unangenehm rasch wachsende Grösse und müssen möglichst in Schach gehalten werden. Vor mehr als zwei Jahren wurde ich zum letzten Mal bei einer telefonischen Publikumsumfrage nach meiner Meinung gefragt. Die letzte einer Reihe von Fragen war die nach dem Jahrgang. 1929. Das vorher freundliche Gespräch war danach mit lautem Knacks abrupt zu Ende. Von entsprechenden Listen bin ich offensichtlich gestrichen worden. «Davon haben Sie und Ihre Generation keine Ahnung!», hat mir unlängst eine forsche Kirchenpflegerin telefonisch ins Ohr gepfeffert, weil ich eine eigene, abweichende Meinung geäussert hatte. Trost: Stimmen darf ich noch. Ich darf auch noch eine gescheite Zeitung abonniert haben, werde von Pro Senectute für voll genommen, und Spitex weiss, dass ich als Nachbarschaftshilfe ganz brauchbar bin. Also, liebes 1999: Augen zu und durch ...

Heidi Häusermann, Zürich

■ Ohne uns

An diesen Anlässen werden wir als Senioren nie teilnehmen. Grund: Bittere Enttäuschung in dieser Umwelt von heute. W. und M. Zwahlen, Urdorf

■ Unruhige Alte

Wir können wenig darauf Einfluss nehmen, was die Vereinten Nationen proklamieren, wir können nur nach ihrer Pfeife tanzen, und das tun all die verschiedenen Politiker und Institutionen von Oktober 98 bis Oktober 99. Ich möchte meine Meinung kundtun über die Art und Weise, wie die Alten in unserer Gesellschaft ihrer Würde beraubt und zu einem Marktsegment degradiert werden. Ich möchte mich dagegen wehren, dass vom «Ruhestand» gesprochen wird. Ich plädiere für unruhige Alte, die sich nicht beruhigen lassen, denn sie haben noch eine lebenswichtige Funktion zu erfüllen.

Margrith Wyss Girardet,
Rieden-Nussbaumen

■ Dazugehören

Ich erinnere mich noch an das Jahr der Behinderten und was dieses alles gebracht hat: Parkplätze für Behinderte, Rollstuhlgängigkeit bei Neubauten und Renovationen, behindertengerechte WC, Sportanlagen für Behinderte. Ähnlich könnte es auch mit dem Jahr der älteren Menschen geschehen. Es muss bei allen Bevölkerungsschichten ins Bewusstsein dringen, dass ältere Menschen ihre eigenen besonderen Bedürfnisse und Wünsche haben, dass sie nicht einfach eine Randgruppe sind, sondern dazugehören wie die Kinder, die Jugendlichen, einfach wie alle Menschen, die auf dieser Erde leben.

Leopoldine Gaig, Bottenwil

■ Hilfen zum Sterben

So selbstverständlich wie wir den alten Menschen unsere besten Hilfen anbieten zum Leben, so selbstverständlich sollten wir den alten Menschen, die lieber sterben möchten, verhelfen zu einem schmerzfreien, sanften, würdigen Sterben. Es gibt ja heute Medikamente, die ein sicheres, schmerzloses,

sanftes Sterben gewähren. Aber die Möglichkeit, für sich selbst darüber zu verfügen, haben bis jetzt nur Ärzte oder Apotheker. Sie und auch «Exit» dürfen nur in ganz bestimmten, aussichtslosen Fällen helfen. Den anderen bleiben bis heute nur gewaltsame Sterbemethoden. Und da erwarte ich vom Jahr der älteren Menschen in der heutigen Zeit der Eigenständigkeit und Individualität, der sich rasch wandelnden Werte und der Notwendigkeit weitherziger Toleranz eine freiere, offenere Haltung dem Sterben, auch dem Sterbenwollen gegenüber, sodass jedem Menschen, der lieber sterben möchte, die Möglichkeit zu menschenwürdigem Abschiednehmen geboten werden kann.

Ernst Hugelshofer, Wettswil a. A.

■ Ethische Anerkennung

Zumindest wird diese Jahres-Intention ethische Anerkennung und Beachtung einbringen. Dies soll auch eine vermehrte Wertschätzung bedeuten, wie hart die heutigen «Alten» einst arbeiten, sich durchringen mussten. Schwere Krankheiten – etwa in einem Bergdorf – schufen besonders prekäre Situationen. Denn viele starben, fern jeglicher medizinischer Hilfe oder ärztlicher Betreuung. Mein Vorschlag: Nachdem es immer mehr betagte Leute gibt, sollte die UNO diese Intention alle fünf Jahre zum Thema werden lassen.

Othmar Sprecher, Zürich

Die Zeitlupe-Umfrage

Unsere Leserinnen und Leser werden in jeder Zeitlupe zum Hauptthema nach ihrer Meinung gefragt. Eine Auswahl aus den oft zahlreichen Antworten wird jeweils in der folgenden Nummer veröffentlicht, wobei sich die Redaktion Kürzungen der Texte vorbehält. Die Leserbriefe sollten nicht mehr als eine A4-Seite umfassen. Die publizierten Einsendungen werden mit 20 Franken honoriert.

In dieser Nummer finden Sie
den Aufruf auf Seite 13.